

KI-Tools – unfaire Abkürzung oder echte Lernhilfe?

Zentrale Fakten im Überblick

Die KI-Lücke (AI Gap/AI Divide)

Leistungsstarke Azubis nutzen KI-Tools gezielt als Lernbegleitung, während leistungsschwächere oft nur begrenzt davon profitieren. Der Unterschied liegt unter anderem in ihrer Fähigkeit, KI-generierte Inhalte zu verstehen, kritisch zu bewerten und sinnvoll einzusetzen (AI Literacy). Leistungsstärkere Azubis lassen sich Teilschritte erklären, überprüfen Antworten oder erstellen Lernübersichten, während leistungsschwächere Azubis häufig Aufgaben in das KI-Tool hineinkopieren und Ergebnisse ungeprüft übernehmen. So verstärkt die gleiche Technologie bestehende Unterschiede, statt sie auszugleichen (AI Gap).

Entscheidungs-Matrix KI vs. Suchmaschine

Während bis vor kurzem noch vorrangig Suchmaschinen wie Google für die Wissensbeschaffung im Internet genutzt wurden, sind nun KI-Tools wie ChatGPT, Gemini, und Claude auf dem Vormarsch. Doch für welche Herausforderung empfiehlt sich welches Werkzeug und warum?

Anforderung	Geeignetes Werkzeug	Warum?
Fakten & Daten	Digitale Informationsquellen, z.B. Suchmaschinen, Homepages Wikipedia o.ä.	<ul style="list-style-type: none"> Zugriff auf Primärquellen, offizielle Daten und überprüfbare Informationen (Impressumpflicht)
Verständnis & Erklärungen	KI-Tools (Sprachmodelle), z.B. Gemini, ChatGPT, Claude	<ul style="list-style-type: none"> stellt komplexe Sachverhalte in natürlicher Sprache dar (fasst den Inhalt zusammen oder formuliert ihn neu) beantwortet Rückfragen und wiederholt Fragen bei Bedarf
Struktur & Übungen	KI-Tools (mit besonderen Profilen), z.B. CustomGPTS, NotebookLM)	<ul style="list-style-type: none"> erstellt Lernpläne, Übungen etc. nach den eigenen Vorlieben (bspw. Audio statt Text, Mindmaps)

Didaktische Stellschrauben: Aufgabenformulierung

Damit KI eine sinnvolle Unterstützung im Lernprozess sein kann, müssen Aufgabenstellungen angepasst werden. Denn allein die Präsentation eines Ergebnis ist heute kein geeigneter Nachweis mehr dafür, dass tatsächlich etwas gelernt wurde.

- **Prozessoptimierung:** Einforderung von Endergebnissen, Lösungswegen und Teilschritten.
- **Persönlicher Bezug:** Integration von Erfahrungen und Alltagserlebnissen, welche die KI nicht kennt (bspw. aus der Arbeitswoche)
- **Klare Erwartungen:** Festlegung von präzisen Vorgaben (Format, Länge, Detailtiefe), um generische und unreflektierte KI-Ausgaben zu vermeiden (erleichtert das Aufgabenverständnis für die Auszubildenden)

Quelle: Künstliche Intelligenz in Deutschland: Perspektiven aus Bevölkerung & Unternehmen, 2024 | Bitkom e. V.

Quelle: Bitkom-Studie 2025: „Digitalisierung der Wirtschaft“

Quelle: Daten, Zahlen und Trends | Bitkom e. V.

Stand: Februar 2026



Lust auf mehr?
Weitere spannende
Angebote findest du
auf netzwerkq.de.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend